

- Duldung von Sukzessionsflächen, einschließlich der sich entwickelnden Ruderalflora, als Lebensraum für Vogelarten offener Flächen (zum Beispiel Haubenlerchen).
- Schaffung von Wiesenflächen, die nur einmal jährlich gemäht werden und in denen sich allmählich (ohne menschliches Zutun) eine Vielzahl von samen tragenden Kräutern als Nahrungsreservoir für körnerfressende Singvögel (zum Beispiel Hänflinge, Stieglitze, Girlitze) ansiedeln.
- Auch kurz gemähte Rasenflächen sind im Wechsel mit den o. g. anderen Vegetationsflächen für einige Vogelarten (Stare, Amseln) von Bedeutung.

Die Anlage solch vielgestaltiger Vegetationsflächen bietet nicht nur sehr vielen Freibrütern unter den Vogelarten, sondern auch Insekten, Kleinsäugetern (zum Beispiel Igel, Spitzmäusen), Fledermäusen und Amphibien und Reptilien optimale Lebensräume.

Sehr wichtig ist dabei die Vernetzung der Einzelflächen, die auch Trittsteine für Wanderungsbewegungen bilden. Für die Gebäudebrüter verbessert sich dadurch vor allem das Nahrungsangebot innerhalb der Stadt.

In den folgenden Jahren wird es eine wichtige Aufgabe der unteren Naturschutzbehörde sein, sich in die nächsten Planungsphasen des Stadtumbaus einzubringen, manchmal auch gegen Widerstände sich einzumischen, damit der Stadtumbau auch eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz, insbesondere den Artenschutz, wird.

## Literatur

- SCHNABEL, R. (2001): Studie zur ökologischen Umfeldaufwertung für die Innenstadt Dessau (Artenschutzkonzept). – Auftraggeber: Stadt Dessau, Amt für Umwelt- und Naturschutz. – Auftragnehmer: Dr. R. Schnabel – Ökologische Gutachten und Planungen – Leipzig.
- PATZAK, U. u. SEELIG, K.-J. (2003): Kartierung der potenziellen Brutplätze von Gebäudebrütern in der Stadt Dessau. – Auftraggeber: Stadt Dessau, Amt für Umwelt- und Naturschutz. – Auftragnehmer: Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR, Dessau, 28 S.
- SCHWARZE, E. u. KOLBE, H. (2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelbe-Region (Stadtkreis Dessau, Altkreis Roßlau, Wörlitzer Winkel).

Anschrift der Verfasser:

Dr. Gabriele Kegler und  
Günter Kallenbach  
Stadt Dessau-Roßlau  
Amt für Umwelt- und Naturschutz  
Zerbster Straße 4  
06844 Dessau-Roßlau

## **Die Gebäudebrüter in Rodleben, Tornau, Rietzmeck, Brambach und Neeken (Stadt Dessau-Roßlau)**

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der innerstädtischen Kartierung von Dessau in den Jahren 2002/2003 und Dessau-Mildensee 2005

BERIT GEORGE

Mit 3 Abbildungen und 1 Tabelle

### **Zusammenfassung**

In den Jahren 2002 und 2003 fand die Erfassung der potenziellen Brutplätze gebäudebrütender Vogelarten im Stadtgebiet von Dessau statt. Darauf aufbauend erfolgte 2005 eine Erfassung der Brutplätze im Dessauer Vorort Mildensee. Zur Vervollständigung der Übersicht über das Vorkommen potenzieller Gebäudebrüter wurde im Jahr 2006 in den Orten Rodleben, Tornau, Brambach, Neeken und Rietzmeck kartiert. Dabei ergeben sich in den einzelnen innerstädtischen bzw. städtischen Stadtteilen untereinander und zu dem ländlich geprägten Vorort Dessau-Mildensee Unterschiede. Von besonderer Bedeutung sind dabei v. a. das Vorhandensein von Nistplätzen sowie das Angebot an Nahrung und Baumaterial für verschiedene Vogelarten.

### **Summary**

In the years 2002 and 2003 an examination of birds nesting in buildings took place in the city of Dessau. Ensuing the suburb Mildensee was mapped out in 2005. To complete the knowledge of potential building breeders in the city of Dessau, the localities Rodleben, Tornau, Brambach, Neeken and Rietzmeck were examined in 2006. Though, there exist differences between the quarters themselves as well as between urban parts and suburbs. Of particular importance is the presence of nest places both the offer at food and building material concerning different kinds of bird species.

### **Einleitung**

Innerhalb der Siedlungsbereiche lebt in zahlreichen Bauwerken eine Vielzahl von Tierarten. Infolge der fortschreitenden Sanierung und auch des Abrisses zahlreicher

Gebäude gehen viele Brutplätze und Lebensstätten verloren. Damit verbunden ist insbesondere der Bestandsrückgang gebäudebrütender Vogelarten wie Hausrotschwanz, Haussperling, Mauersegler, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Schleiereule und Turmfalke. Diese Arten haben sich in ihrer Lebensweise über lange Zeiträume hinweg an den urbanen Lebensraum angepasst und sind auf Brutplätze an und in der Bebauung angewiesen.

Gemäß § 42 BNatSchG genießen Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtstätten der entsprechenden Arten strengen Schutz gegen Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung. Daher wird vor geplanten Gebäudesanierungen oder Abrissarbeiten generell eine naturschutzfachliche Genehmigung erforderlich, die i. d. R. mit der Beauftragung von geeigneten Ersatznisthilfen und Zufluchtstätten verbunden ist. Von den in § 42 BNatSchG verankerten Verboten kann gemäß § 62 BNatSchG auf Antrag Befreiung gewährt werden. Die Befreiung wird von den für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden gewährt.

Ein standardisierter Verfahrensweg zur Vereinfachung der naturschutzrechtlichen Befreiungsverfahren und ebenso ein maximaler Erfolg von speziellen Schutzmaßnahmen setzt eine genauere Kenntnis der aktuell vorhandenen potenziellen Brutplätze gebäudebrütender Vogelarten voraus.

Aus diesem Grund erfolgten in den Jahren 2002 und 2003 im unmittelbaren Stadtgebiet von Dessau (PATZAK u. SEELIG 2003; PATZAK 2003; KALLENBACH et al. 2006) und 2005 in Dessau-Mildensee (KACZMAREK 2005) bereits Kartierungen der potenziellen Brutplätze von Gebäudebrütern.

Zur Vervollständigung der Kenntnis über die Verteilung der Gebäudebrüter beauftragte die Stadt Dessau die LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR, eine Kartierung der potenziellen Brutplätze von Gebäudebrütern in den Ortsteilen Rodleben, Tornau, Brambach, Neeken und Rietzmeck durchzuführen.

## Untersuchungsgebiet

Die Dessauer Ortsteile Rodleben, Brambach, Tornau, Neeken und Rietzmeck befinden sich nördlich der Stadt Dessau. Das Untersuchungsgebiet hat insgesamt eine Flächengröße von ca. 211 ha.

Die Orte Rietzmeck (12 ha) und Brambach (5 ha) werden im Süden direkt durch die Elbe mit ihren Auenwiesen und -wäldern begrenzt. Die übrigen angrenzenden Flächen unterliegen vorwiegend der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Nordöstlich von Brambach befindet sich Neeken (16 ha). Der Ort wird durch landwirtschaftlich genutzte Flächen begrenzt. Im Norden erstreckt sich ein Laubbestand mit einheimischen Gehölzen. Rietzmeck, Brambach und Neeken zeichnen sich durch einen sehr hohen und gut strukturierten Grünanteil aus. Die Bebauung weist einen dörflichen Charakter mit einer hohen Anzahl von Gehöften aus. In Brambach ist eine alte historische Dorfbebauung im Osten eine neue Wohnbebauung, bestehend aus Einzelhäusern, hinzugekommen.

Nordwestlich der drei Orte liegt Rodleben (57 ha). Der Ort ist vergleichsweise auch hier umgeben landwirtschaftlich. Rietzmeck, Brambach und Neeken größer.

genutzte Flächen den Ort. Am Rand der Siedlung befinden sich Sportanlagen und eine kleine Gewerbefläche im Osten. Der Grünanteil ist durch die angrenzenden Nutzgärten der Wohnbebauung im Allgemeinen hoch. Entlang der Hauptstraße befinden sich eine Reihe von Gehöften, welche für Gebäudebrüter ideale Nistmöglichkeiten bieten. Im Kontrast dazu steht die neue Wohnbebauung im nördlichen Siedlungsteil, die weniger Brut- und Nahrungsmöglichkeiten schafft. Nördlich von Rodleben erschließt sich das Gebiet Tornau (41 ha). Den größten Teil nehmen die Flächen des Impfstoffwerkes ein. Die Bebauung ist vorwiegend industriell geprägt. Der Versiegelungsgrad ist hoch, der Grünanteil dagegen gering. Einige alte Gebäude wurden bereits abgerissen und teilweise durch neue ersetzt. Das Gelände der Deutschen Hydrierwerke GmbH Rodleben (DHW, 66 ha) südlich von Rodleben, das sich auf dem Gebiet des Industriehafens befindet ist ebenfalls durch eine solche industrielle Bauweise charakterisiert. Direkt neben dem Industriehafen befindet sich eine sehr kleine Siedlung (Wäldchen, 14 ha). Die Wohnbebauung besteht vorwiegend aus zweigeschossigen Häusern, die abschnittsweise noch nicht saniert wurden. Folglich setzt sich das Untersuchungsgebiet aus den ländlich geprägten Ortsteilen mit ihren überwiegend durch Wohnbebauung und an diese angrenzenden Nutzgärten sowie weiterhin aus industriell geprägten Flächen zusammen. Größere Freiflächen (z. B. Äcker), für Gebäudebrüter weniger relevante Gebiete (z. B. Kleingartenanlagen) oder unzugängliche Bereiche (z. B. Hinterhöfe) wurden nicht mit untersucht.

## Methodik

Die Kartierung erfolgte getrennt für jeden Ortsteil und konzentrierte sich insbesondere auf folgende Vogelarten:

Turmfalke, *Falco tinnunculus* L. 1758,  
Schleiereule, *Tyto alba* (SCOPOLI 1769),  
Weißstorch, *Ciconia ciconia* (L. 1758),  
Mauersegler, *Apus apus* (L. 1758),  
Rauchschwalbe, *Hirundo rustica* L. 1758,  
Mehlschwalbe, *Delichon urbica* (L. 1758),  
Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros* (S. G. GMELIN 1774),  
Dohle, *Corvus monedula* L. 1758.

Der Haussperling (*Passer domesticus*) wurde gleichfalls erfasst, jedoch wurde hier keine Vollständigkeit angestrebt, da vom Haussperling zwar eine Reviermindestanzahl, nicht jedoch die Anzahl aller potenziellen Brutplätze ermittelbar ist.

Um einen Überblick über den derzeitigen Kenntnisstand zur Verbreitung der Gebäudebrüter in den Ortsteilen zu erhalten, wurde Herr R. APEL, Mitglied des Ornithologischen Vereins Dessau, befragt, um Angaben zu Brutplätzen und womöglich Beständen von Gebäudebrütern zu erhalten.

Während der Brutzeit im Jahr 2006 wurde durch gezielte Kontrollen das Untersuchungsgebiet auf mögliche Brutvorkommen hin untersucht.

Folgende Arten wurden möglichst punktgenau kartiert, d. h. es erfolgte eine Zuordnung der Brutvorkommen zu bestimmten Gebäuden: Turmfalke, Weißstorch, Mauersegler und Mehlschwalbe.

Bei der Rauchschalbe war nur selten eine genaue Zuordnung der Brutplätze möglich, da sich diese oftmals unzugänglich innerhalb von Grundstücken befanden. Für den Hausrotschwanz wurde eine Revierkartierung durchgeführt.

Die Kartierungen erfolgten zwischen Mitte März und Mitte Juli. Dabei wurde bei den einzelnen Arten folgendermaßen vorgegangen:

Bei der Darstellung der Methodik bei der Erfassung der einzelnen Vogelarten wird auf die Veröffentlichung von PATZAK (2003) in den Naturwissenschaftlichen Beiträgen des Museums Dessau, Heft 15 verwiesen.

### Ergebnisse der Gebäudebrüterkartierung

Tab. 1: Gesamtübersicht der Gebäudebrüterbestände im Untersuchungsgebiet

Art	Mindestbestand an Brutpaaren	Siedlungsdichte BP/10 ha
Turmfalke	4	0,19
Weißstorch	2	0,09
Schleiereule	4	0,19
Mauersegler	70 (102)	3,31
Rauchschalbe	207	9,81
Mehlschwalbe	289	13,67
Hausrotschwanz	53	0,25
Haussperling	580	27,48

#### Turmfalke

Im Jahr 2006 konnten nach APEL (mdl. 2006) und eigenen Beobachtungen vier Brutpaare im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Die bekannten Brutplätze befinden sich an den Traföhäuschen in den Ortsteilen Brambach und Rietzmeck mit je einem Brutpaar. Ein weiteres Brutpaar ist bekannt aus dem Gebiet des Industriebahnhofs an der Siloanlage (mdl. APEL 2006). Der Schornstein oder das Kesselhaus des ehemaligen Heizwerkes vom Impfstoffwerk in Tornau wurde in diesem Jahr von einem Turmfalkenbrutpaar zur Brut genutzt.

#### Weißstorch

Im Jahr 2006 nistete ein Brutpaar auf dem Horst an der Kreuzung Steinbergsstraße/Heidestraße in Rodleben. Ein weiteres Paar brütete auf einem Horst am Rand des Dorfplatzes in Rietzmeck.

#### Schleiereule

Vier Brutpaare konnten im Jahr 2006 im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Jeweils ein Brutpaar brütete in dem Traföhäuschen in Brambach und Rietzmeck in

Nisthilfen. Aber auch alte Stallanlagen in Neeken und Rodleben wurden zur Brut genutzt.

### **Mauersegler**

Aufgrund der geringen Höhe der meisten Gebäude (überwiegend zweigeschossige Wohnbebauung) erreicht der Mauersegler nicht so hohe Bestandsdichten, wie beispielsweise im Stadtgebiet von Dessau. Größere Kolonien befinden sich in Rodleben in einem Plattenbau und in Rodleben/Wäldchen in zweigeschossigen unsanierten Häusern. Weitere Brutplätze befinden sich innerhalb des Industriefafens und Gebäuden des Impfstoffwerkes in Tornau.

Bevorzugt werden Nistplätze in defekten Fugen an den Plattenbauten und unsanierten mehrgeschossigen Wohnhäusern mit Spitzdächern. Vorgezogen werden außerdem Nistplätze mit freien Anflug- und Abflugmöglichkeiten.

### **Rauchschnalbe**

Die Rauchschnalbe ist im Untersuchungsgebiet als noch regelmäßiger Brutvogel zu finden. Hohe Bestandsdichten werden insbesondere in den Orten Brambach, Neeken und Rietzmeck sowie in einigen Teilen von Rodleben erreicht. Dies resultiert aus der hier verbreiteten Viehhaltung sowie oftmals für die Vögel noch frei zugänglichen Nebengebäuden.

Neben vielen einzelnen Brutpaaren, sind auch einige größere Kolonien im Untersuchungsgebiet vorhanden. Diese beschränken sich ausschließlich auf größere Gehöfte mit Stallanlagen. Aufgrund der Unzugänglichkeit der meisten Gebäude bzw. Nebenanlagen bei der Durchführung der Kartierung konnte oftmals nicht die genaue Anzahl der Nester bzw. Brutpaare ermittelt werden und die Zuordnung erfolgte zu jenen Gebäuden, in denen der Brutplatz vermutet wurde.

### **Mehlschnalbe**

Die Mehlschnalbe ist häufiger Brutvogel im Untersuchungsgebiet. Kennzeichnend sind v. a. die großen Mehlschnalbenkolonien auf dem Gebiet des Impfstoffwerkes in Tornau, im Gebiet des Industriefafens und auf den großen Bauernhöfen in Rietzmeck.

Das Impfstoffwerk hält zu Versuchszwecken insbesondere Schweine. An den entsprechenden Stallgebäuden befinden sich größere Mehlschnalbenkolonien.

Bemerkenswert ist die Mehlschnalbenkolonie innerhalb der unbenutzten Stallanlagen auf dem Gelände des WIMEX Betriebes in Rodleben. Üblicherweise brüten Mehlschnalben außerhalb von Gebäuden. Diese ehemaligen Stallanlagen sind durch fehlende Fensterscheiben und Türen offen, so dass die Nester innerhalb der Gebäude angelegt werden konnten.

### **Hausrotschnalbe**

Der Hausrotschnalbe kommt im gesamten Untersuchungsgebiet vor. Die Gesamtanzahl der Reviere beträgt 53.

### **Haussperling**

Der Haussperling ist als häufiger Brutvogel des Untersuchungsgebietes zu betrachten. Der Brutbestand wurde im gesamten Untersuchungsgebiet mit insgesamt 580 Brutpaaren ermittelt. Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Bestandsermittlung der Art kann die Bestandsangabe nur als grobe Schätzung gewertet werden. Es ist davon auszugehen, dass die Schätzwerte eine Untergrenze des wirklichen Bestandes darstellen.

Neben vielfältigen Brutplätzen an Gebäuden, Nebenanlagen oder Lichtmasten findet er zudem auch aufgrund des dörflichen Charakters mit Vieh- bzw. Kleintierhaltung noch ein reichliches Nahrungsangebot.

### **Diskussion**

Die Arbeit dient dem Aufzeigen des Bestandes von Gebäudebrütern in den Ortsteilen Rodleben, Brambach, Neeken, Rietzmeck und Tornau. Mit der Erfassung der Brutplätze in den Siedlungsbereichen wird die Übersicht über das Vorkommen der potenziellen Gebäudebrüter der Stadt Dessau weiter vervollständigt.

Generell lässt sich die Bestandsentwicklung von Vogelarten an jährlich kontrollierten Flächen herleiten. Da hier bisher eine einmalige Kartierung der Brutpaare erfolgte, liegen keine Vergleichsdaten vor. Dennoch lassen sich anhand dieser Erfassung allgemeine Aussagen zum Bestand und zur Gefährdung treffen und Vergleiche zu den im Jahr 2002/2003 und 2005 kartierten Siedlungsbereichen der Stadt Dessau ziehen.

### **Turmfalke**

Der Turmfalke bevorzugt Siedlungsbereiche mit einer lockeren Bebauung, die ausreichende Nahrungsangebote und Nistmöglichkeiten wie Gebäudenischen und Kirchtürme bieten. Durch das Anbringen von Nistkästen an den Traföhäuschen ist ein wesentlich bestandsschützender Faktor gegeben, da diese Nisthilfen mit zunehmenden Erfolgen gern angenommen werden, da viele andere Gebäudenischen im Zuge der Taubenabwehr vergittert werden.

### **Schleiereule**

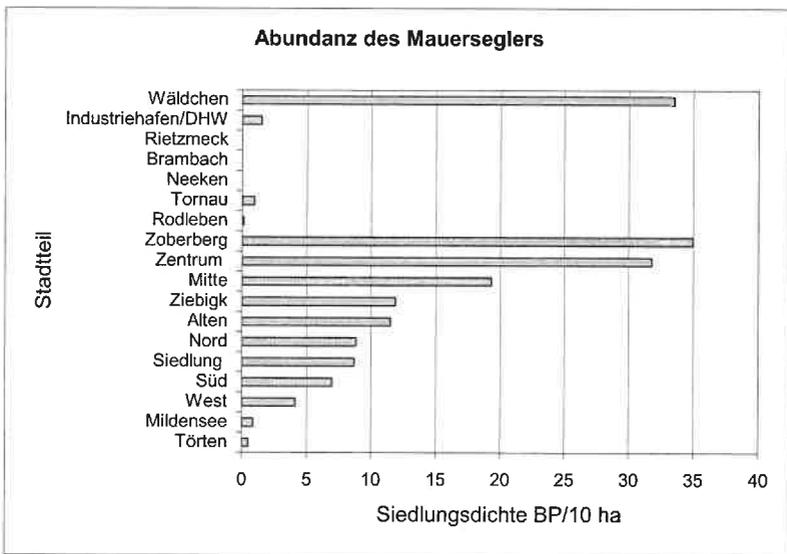
Jeweils ein Brutpaar konnte bisher in Dessau-Nord (2002/2003), Dessau-Törten (2002/2003), Dessau-Mildensee (2005), Rietzmeck (2006), Brambach (2006), Rodleben (2006) und Brambach (2006) nachgewiesen werden. Vergleichsweise zum innerstädtischen Bereich von Dessau verfügen die Siedlungen mit dörflichem Charakter über mehr Freiflächen, die für die Nahrungssuche der Schleiereule von Bedeutung sind.

### **Mauersegler**

Im Vergleich zu den innerstädtischen Bereichen von Dessau erreicht der Mauersegler vor allen in den dörflichen Siedlungen des Untersuchungsgebietes keine hohen

Bestandsdichten (vgl. Abb. 1). Dies resultiert aus der Abhängigkeit der Nistplatzwahl von der Gebäudehöhe und -struktur. Insbesondere unsanierte Plattenbauten werden von dieser Art als Nistplatz bevorzugt. Im Untersuchungsgebiet befinden sich allerdings nur vereinzelt geeignete Gebäude. Die zumeist sanierten Häuser bieten keine Nistplatzmöglichkeiten. Darüber hinaus sind die Siedlungen überwiegend durch eine zweigeschossige Einzelhausbebauung charakterisiert. Hohe Bestandsdichten werden dennoch in der Siedlung Rodleben/Wäldchen erreicht, da die Gebäude z. T. noch unsaniert sind. Durch Sanierung dieser Häuser sowie des Plattenbaus in Rodleben könnten Nistmöglichkeiten verloren gehen. Deshalb ist es von Bedeutung, dass in diesem Fall rechtzeitig Ersatznisthilfen geschaffen werden.

Abb. 1: Abundanz des Mauerseglers



### Rauchschwalbe

Die Rauchschwalbe ist besonders bei der Wahl ihres Brutplatzes auf den Menschen angewiesen.

In Deutschland gehen die Bestandszahlen seit den 1970er Jahren merklich zurück. Lokale Bestandsschwankungen sind durchaus normal. Der Grund für den Rückgang ist vor allem auf den zunehmenden Nistplatz- und Nahrungsverlust in den Brutgebieten durch die seit Jahren stattfindenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen in den dörflichen Siedlungsgebieten zurückzuführen. So vollzogen sich im Untersuchungsgebiet besonders nach 1990 einschneidende Veränderungen in der Viehhaltung und der landwirtschaftlichen Flächennutzung. Aus der Intensivierung und Umstellung der Produktion resultierte die Verringerung landwirtschaft-

licher Betriebe. Gegenwärtig verfügen die großen Betriebe über vollklimatisierte und geschlossene Ställe. Somit sind traditionelle Neststandorte auf Wasser-, und Stromleitungen sowie Lampen für die Rauchschalbe nicht mehr zugänglich. Darüber hinaus geht mit der aus hygienischen Gründen erfolgenden Bekämpfung von Stallfliegen mittels Bioziden eine wichtige Nahrungsquelle verloren, da die Rauchschalbe bei Schlechtwetterlagen innerhalb der Ställe Nahrung sucht. Die Siedlungsbereiche mit dörflichem Charakter weisen die höchsten Siedlungsdichten der Rauchschalbe auf, trotz der zunehmenden Urbanisierung der Dörfer (vgl. Abb. 2). Die Rauchschalbe weicht auf neue Brutmöglichkeiten wie Garagen, Toreinfahrten und Schuppen aus. Im Vergleich der ländlich geprägten Siedlungen untereinander erreichen Brambach, Rietzmeck und Neeken die höchsten Bestandsdichten, da die Orte über eine große Anzahl von Gehöften verfügen. Diese bieten noch ausreichende Nahrungs- und Nistmöglichkeiten.

### **Mehlschalbe**

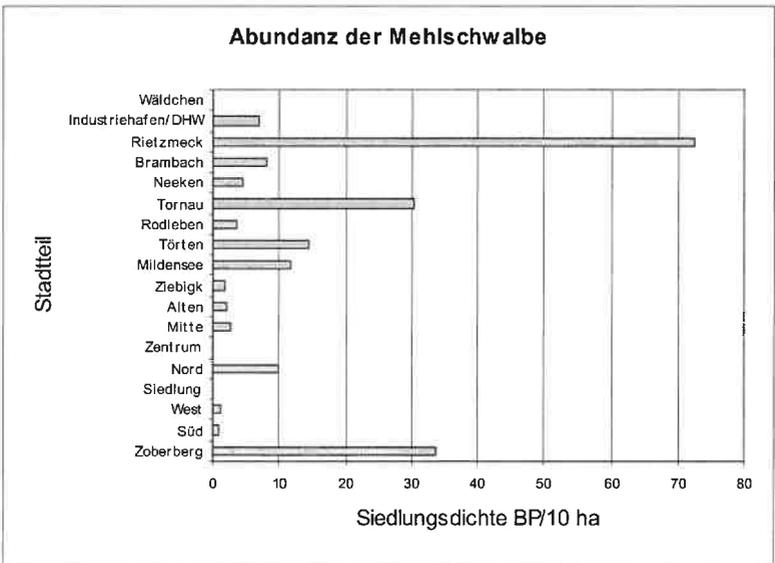
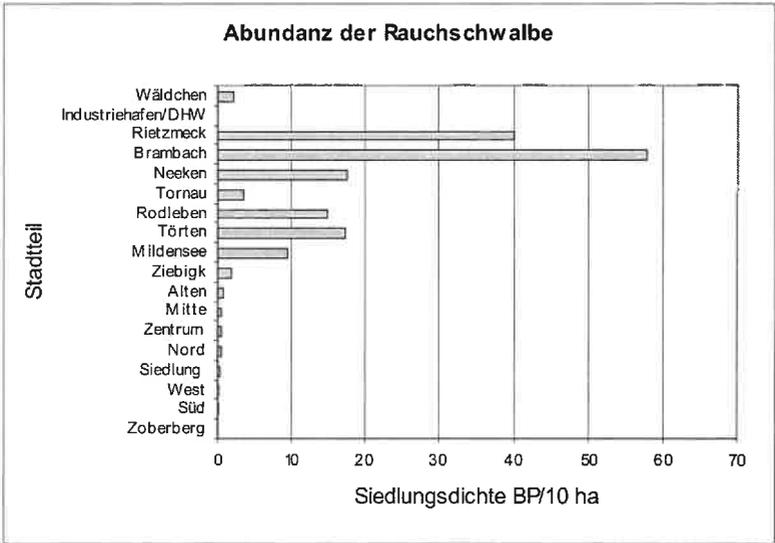
Im Gegensatz zur Rauchschalbe ist die Mehlschalbe bei der Wahl der Brutplätze flexibel. Generell baut die Art ihr Nest überwiegend an die Außenwand von Gebäuden. Im Untersuchungsgebiet konnte allerdings festgestellt werden, dass die Art in seltenen Fällen innerhalb der Bebauung (WIMEX Rodleben) brüten. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER (1985) kommen bei großem freiem Ein- und Ausflug selten, aber in verschiedensten Teilen des mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes Nester im Inneren von Gebäuden vor. Im NW Mecklenburg ist das Innenbrüten geradezu die Regel. Kolonien mit 188 Nestern sind dort keine Seltenheit. Relativ häufig ist dies auch bei Prag zu beobachten und eine größere Zahl von Meldungen ist aus Nordhein-Westfalen bekannt.

Die Zerstörung der Nester spielt heute eine wichtige Rolle. Nester werden von den Häusern abgestoßen oder aber durch das Anbringen von Flatterbändern für die Schalben unzugänglich gemacht. Trotz Abwehrmaßnahmen hat die Art jedoch genügende Ausweichmöglichkeiten im Untersuchungsgebiet.

Im Vergleich zur Rauchschalbe weisen auch bei der Mehlschalbe die Siedlungen mit ländlichem Charakter die höchsten Brutbestände auf (vgl. Abb. 2). Somit ist nicht der Nistplatzmangel als begrenzter Faktor wirksam, sondern vor allen Dingen die Abhängigkeit von Nahrung. Darüber hinaus spielt das Vorhandensein von Freifläche mit Pflützen mit feuchtem Lehm für den Nestbau eine entscheidende Rolle, weshalb die Mehlschalbe freiflächennahe Siedlungen bevorzugt. Dazu gehören die ländlich geprägten Orte wie Brambach und Rietzmeck, die an die Elbeaue angrenzen, aber auch der Stadtteil Dessau-Zoberberg mit seinen angrenzenden Freiflächen und den Zoberbergeen.

Folglich liegt die Gefährdung hauptsächlich in der zunehmenden Versiegelung der Städte und dem Bebauen der noch verbliebenen Freiflächen. Der Art wird somit die Nahrungsgrundlage sowie die Möglichkeit Nistmaterial an feuchten Stellen zu sammeln entzogen.

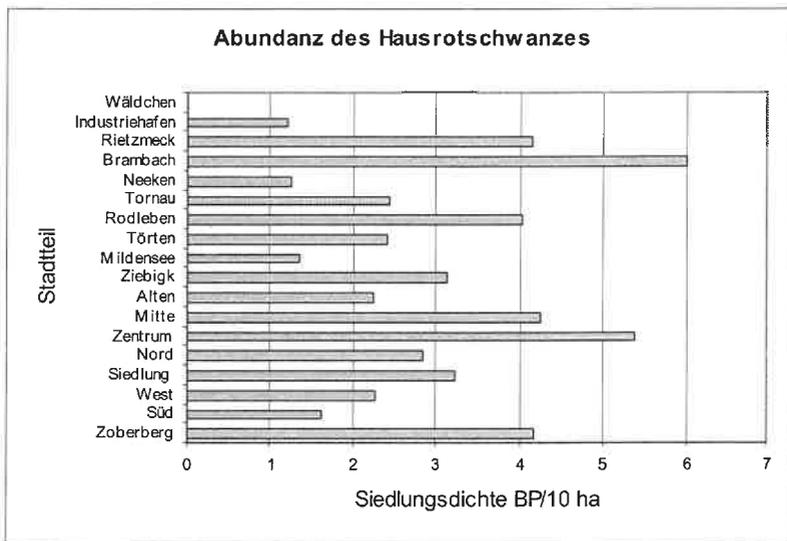
Abb. 2: Vergleich Abundanz von Rauchschalbe und Mehlschalbe in den bisher untersuchten Dessauer Stadtteilen



### Hausrotschwanz

Bezüglich der Nistplatzwahl ist der Hausrotschwanz anspruchslos. Die Art kommt im gesamten Untersuchungsgebiet flächendeckend vor (vgl. Abb. 3). Allerdings ist das generelle Vorhandensein von Siedlungsstrukturen von Bedeutung, da Bruten fast ausschließlich an Gebäuden stattfinden. Der Bestand scheint vergleichsweise zum Bestand in Dessau-Mildensee keinen rückläufigen Trend aufzuweisen.

Abb. 3: Abundanz des Hausrotschwanzes



### Hausperling

Der Hausperling ist auf nist- und nahrungsökologische Strukturen der Siedlungen angewiesen. Somit wirkt sich insbesondere die Umstellung in der Landwirtschaft auf den Bestand aus. Nach WITT (2000) gehört der Hausperling zu den Arten, die bei hohem Bestandsniveau lokal oder auch regional Rückgangerscheinungen zeigen. Infolge von Sanierungsarbeiten fehlen witterungsbedingte Nischen in der Bebauung und damit Nistmöglichkeiten. Dennoch bieten die Strukturen im Untersuchungsgebiet ausreichende Möglichkeiten zur Ansiedlung, so dass der Bestand davon nicht gravierend beeinflusst wird. Durch die Umstellung in der landwirtschaftlichen Produktion entfallen Getreideabfälle. Die geschlossene Verbreitung und ein Vergleich der Abundanzen zeigt aber, dass die Ernährung im Untersuchungsgebiet kein wesentliches Problem darstellt, auch wenn das Nahrungsangebot in den letzten Jahren allgemein limitierend auf die Art wirkte. Die Abundanz des Hausperlings beträgt im gesamten Untersuchungsgebiet 27, 48 BP/10 ha. 2003

konnte PATZAK in Dessau-Zentrum eine fast identische Abundanz von 27,49 BP pro 10 ha feststellen.

## Dank

Ich danke der DHW GmbH Rodleben, dem Impfstoffwerk Dessau-Tornau und Herrn SIMON von WIMEX Agrarprodukte für die Ermöglichung der Kartierung auf den ansonsten nicht frei zugänglichen Betriebsgeländen. Insbesondere Frau SCHMIEDER vom Impfstoffwerk Tornau hat mich bei der Erfassung innerhalb des Geländes unterstützt, weshalb ihr mein besonderer Dank gilt. Dies gilt auch für R. APEL und W. HERMANN vom Ornithologischen Verein Dessau für die Bereitstellung von Daten zu Turmfalken und Schleiereulenzuständen. Herrn U. PATZAK und Herrn Dr. REICHHOFF bin ich für die Durchsicht des Manuskriptes sowie für kritische Hinweise sehr dankbar.

## Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. u. BAUER, K. M. (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10. – AULA-Verlag Wiesbaden.
- KACZMAREK, U. (2005): Die Gebäudebrüter in Dessau-Mildensee. – Ein Vergleich mit den Ergebnissen der innerstädtischen Kartierung von Dessau in den Jahren 2002/2003. – Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 17: 73–83.
- KALLENBACH, G.; PATZAK, U. u. JURGEIT, F. (2006): Gebäudebrüterschutz in Sachsen-Anhalt am Beispiel der Stadt Dessau. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. 43,1: 21–29.
- PATZAK, U. (2003): Die Gebäudebrüter der Stadt Dessau. – Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 15: 105–120.
- u. SEELIG, K.-J.(2003): Kartierung der potenziellen Brutplätze von Gebäudebrütern in der Stadt Dessau. Auftraggeber: Stadt Dessau, Amt für Umwelt- und Naturschutz. Auftragnehmer: Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR. Dessau: 28.
- WITT, K. (2000): Situation der Vögel im städtischen Bereich. – Beispiel Berlin. – Die Vogelwelt 121, H. 2-6: 107–128.

Anschrift der Verfasserin:

Berit George  
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR  
Zur Großen Halle 15  
D-06844 Dessau-Roßlau